

1. Auflage 2018

mit
E-Book

Spiritual Care im Alter

Eine Einführung für Pflegende und Begleitende



Autoren
Franziska Pilgram-Frühauf
Christoph Schmid

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Geleitwort	6
Zur Einleitung	7
1 Spiritualität – ein vielfältiger Begriff	11
1.1 Wort- und Begriffsgeschichte	13
1.2 Religion/Religiosität, Säkularisierung und Spiritualität	15
1.3 Existenzielle Grundfragen	18
2 Spirituelle Entwicklung im Lebenslauf	23
2.1 Glaube aus Sicht der Entwicklungspsychologie	25
2.2 Zugänge zur Altersspiritualität	30
2.3 Spiritualität und Demenz	32
3 Spiritual Care als Teil von Palliative Care	35
3.1 Vom mittelalterlichen Hospiz zur Palliativmedizin	37
3.2 Spiritual Care als Beziehungsgeschehen	39
3.3 Palliative Care aus geriatrischer Perspektive	43
4 Spiritual Assessment	47
4.1 Herkömmliche Assessment-Instrumente	49
4.2 Neumünster Assessment für Spiritual Care im Alter (NASCA)	50
4.3 NASCA Spiritual Assessment-Instrument – integriert im Pflegeprozess	54
5 Spiritual Care in der Praxis	57
5.1 Haltung und Menschenbild	59
5.2 Kommunikation	61
5.3 Rituale	67
6 Religiöse Sichtweisen auf Alter und Tod	71
6.1 Unterschiedliche Wahrnehmungen des Alter(n)s	73
6.2 Vorstellungen von Tod und Jenseits	76
6.3 Umgang mit der religiös-kulturellen Vielfalt	79

7 Anhang	81
7.1 Spiritual Care im Pflegeprozess	82
7.2 Leitfragen des Neumünster Assessment für Spiritual Care im Alter (NASCA)	83
7.3 Pflegediagnosen im Bereich von Religiosität/Spiritualität nach NANDA	87
7.4 Religiöse Sichtweisen auf Alter und Tod	89
7.5 Beispiel aus der Praxis	92
Literaturverzeichnis	95
Abkürzungsverzeichnis	101
Stichwortverzeichnis	102
Abbildungsverzeichnis	106

Wichtige Aktualisierungen finden Sie auf www.careum.ch/service

7.2 Leitfragen des Neumünster Assessment für Spiritual Care im Alter (NASCA)

Biografiegespräche zur Konfessions- und Religionszugehörigkeit, wie sie beispielsweise beim Eintritt in eine Alters- und Pflegeinstitution geführt werden, geben oftmals erste Hinweise für die spirituelle Begleitung älterer Menschen. Im Zentrum von NASCA stehen allerdings nicht Gespräche und Informationen, sondern kontinuierliche Beobachtungen im Alltag. Die Wahrnehmungs- und Beobachtungsfragen unterstützen Pflegenden und Begleitenden dabei, sich immer wieder neu auf die Ressourcen älterer Menschen einzustellen und die spirituellen Bedürfnisse und Leiden im weiten Horizont der existenziellen Grundfragen nach dem Woher, Wohin und Wozu zu verstehen.

Informationen zur religiösen Biografie

- Sind Sie Mitglied einer Kirchengemeinde / einer Pfarrei? Fühlen Sie sich einer anderen religiösen oder spirituellen Gemeinschaft nahe? Hat diese Mitgliedschaft jetzt für Sie eine Bedeutung? War sie früher wichtig?
- Gibt es in der Gemeinde Personen, die Ihnen nahestehen? Von denen Sie gern besucht würden (z. B. Pfarrerin, Sozialdiakon oder andere)?
- Gibt es in Ihrem Tagesablauf Gewohnheiten, die für Ihren Glauben wichtig sind?
- Gibt es regelmäßige Zeiten am Tag, zu denen Sie ungestört sein möchten? Um etwas zu lesen, zu beten oder ein persönliches Ritual zu vollziehen?
- Würden Sie gern regelmäßig an religiösen Angeboten teilnehmen, z. B. Gottesdienst/Andacht? Möchten Sie den Gottesdienst in einer Kirche besuchen, den Radiogottesdienst hören oder den Fernsehgottesdienst sehen? Brauchen Sie für Ihren Gottesdienst etwas von uns?
- Welche Feiertage sind für Sie bedeutsam? Welche Bräuche sind für Sie damit verbunden? Wie möchten Sie die Feiertage gestalten?
- Welche Regeln, Vorschriften oder Gewohnheiten halten Sie aufgrund Ihres Glaubens ein? Zum Beispiel Essgewohnheiten, Bekleidung?
- Gibt es bei der Körperpflege bezüglich Ihres Glaubens etwas zu beachten?

Wahrnehmungs- und Beobachtungsfragen zur Spiritualität

Bereich Geborgenheit (Woher komme ich?)

Ressourcen:

- Bei und mit wem fühlt sich die Person wohl und aufgehoben?
- Gibt es persönliche Rituale, in denen sie sich geborgen fühlt (Abendgebet, sich bekreuzigen, eine Kerze anzünden, Gebetskette u. a.)?
- Erlebt die Person es als angenehm, berührt und gestreichelt zu werden? Welche körperlichen Berührungen und Kontakte geben ihr Geborgenheit?
- In welcher Situation fühlt sie sich geborgen? In der Natur, in einer Gruppe, für sich allein, in ihrem Zimmer, im Bett?
- Woran ist das Gefühl, geborgen zu sein, zu erkennen? Am Klang der Stimme? An der Körperhaltung? Am Blick? Auf andere Weise?
- Gibt es Erinnerungsstücke wie Familienfotos, die der Person Geborgenheit vermitteln?

- Fühlt sich die Person in einer religiösen Feier wie Abendmahl- oder Eucharistiefeier aufgehoben? Wie äußert sich das?
- Fühlt sich die Person von einem liebevollen Gott behütet und getragen? Wie zeigt sie das? (Wie) spricht sie davon?

Leiden:

- Fühlt sich die Person einsam? Wie zeigt sich das?
- Sondert sie sich von den anderen ab? Zieht sie sich in ihr Zimmer zurück, nimmt sie nicht an gemeinsamen Aktivitäten teil?
- Gibt es Konflikte mit der Familie? Was lösen Besuche von Angehörigen aus?
- Gibt es dauerhafte Konflikte mit anderen Bewohnern?

Bereich Hoffnung (Wohin gehe ich?)

Ressourcen:

- Gibt es besondere Orte, Zeiten, Gegenstände, die der Person Kraft geben?
- Gibt es spezifische Aussprüche wie z. B. »Nichts geht verloren, das tröstet mich« oder »Der liebe Gott hat immer für mich gesorgt«, die sie wiederholt und die eine existenzielle Bedeutung zu haben scheinen?
- Gibt es Lieder, religiöse Texte, Gedichte, Gebete, die vertraut und bedeutsam sind und in schwierigen Situationen Trost und Hoffnung vermitteln? Woran ist das zu erkennen?
- Wie gelingt es der Person, mit Schmerzen und mit Einschränkungen zu leben? Was hilft ihr, schwierige Situationen zu ertragen?
- Mit welchen Symbolen weist sie auf Ewiges hin? Himmel, Paradies, »ein Bäumlein, das auf meinem Grab wächst«, Schutzengel, welkende Blumen als Symbol für das eigene Sterben u. a.?
- Welche Hinweise gibt die Person auf bevorstehendes Sterben? Bedeutsame Träume, Wunsch, in Ruhe gelassen zu werden?

Leiden:

- Äußert die Person Ängste im Hinblick auf Sterben und Tod? In welchen Situationen?
- Leidet die Person unter einem destruktiven Gottesbild, einem richtenden, strafenden Gott? Wie zeigt sich das?
- Gibt es spezifische Aussprüche wie z. B. »Der liebe Gott hat mich vergessen« oder »Wenn ich nur gehen könnte«, die auf ein spirituelles Leiden und Perspektivenlosigkeit hinweisen?

Bereich Sinn (Wozu bin ich da?)

Ressourcen:

- Was war im bisherigen Leben bedeutsam? Worauf ist die Person stolz? Was hat sie geleistet (Familie, Beruf, Hobby, Vereine)?
- Sind Gegenstände im Zimmer, die wichtig für ihr Leben sind? Fotos, Bücher, Bilder, Urkunden, Schmuck?
- Worauf legt sie besonderen Wert? Gepflegtes Aussehen, Geselligkeit, etwas für andere tun, für sich sein können?
- In welchen Situationen lebt die Person auf, strahlt, lächelt sie?
- In welchen Situationen ist sie eifrig bei der Sache, vergisst sie die Zeit?
- Woran möchte sie sich beteiligen? Möchte sie mithelfen? Abtrocknen, Tisch decken, Blumen ins Wasser stellen, Post verteilen, vorlesen, mit jemandem spazieren gehen, spielen u. a.?
- Was gibt sie anderen Menschen durch ihr Dasein? Erkennt sie das?
- Welche sinnlichen Erfahrungen genießt die Person besonders? Zum Beispiel
Hören: Musik, Vögel, Stille ...
Sehen: Blick in die Natur, Bilder, Filme, Fotos, liebevoll angerichtetes Essen ...
Riechen: Raumdüfte, Backgerüche, Blumen, Bad mit Duftessenzen, Massageöl ...
Schmecken: gutes Essen, bestimmte Getränke ...
Tasten: den Wind spüren, Bäume berühren, Tiere streicheln, berührt werden, eingecremt und massiert werden ...

Leiden:

- Wirkt die Person verzweifelt, verbittert, resigniert angesichts ihrer Lebenssituation? Was führt zu dieser Einschätzung?
- Wann ist sie unruhig, auf der Suche nach etwas? Was konnte im Leben nicht gelebt, erfüllt werden? Kinder großziehen, einen Garten pflegen, einen Beruf erlernen, tanzen, singen u. a.?
- Fühlt sie sich nutzlos, anderen zur Last fallend? Wie äußert sich das?

Diesen Leitfaden finden Sie auf www.careum.ch/service